

CUXHAVEN STADT & LAND

Moin
Cuxhaven



HEIMAT-SERIE

Hartmut Braun: „Im Dorf gelingt Integration gut“. Lokales, 9



Ebbe & Flut:
HW: 05:57 / 18:09
NW: 00:20 / 12:22
Wassertemp. 17°
Wind: NW 3
Wattw.: 09:45-12:15

Veranstaltung der „Cuxhavener“

Auch morgen in der Diskussion

CUXHAVEN. Am morgigen Mittwoch, 6. Juni, lädt die Ratsfraktion der „Cuxhavener“ zu einer öffentlichen Veranstaltung über das Gesundheitswesen in der Stadt Cuxhaven ein. Ein Schwerpunkt werden dabei mit entsprechenden Gästen die Themen Krankenhaus (Helios-Klinik), Notaufnahme und kassenärztlicher Notdienst sein, darüber hinaus geht es aber auch um die in den nächsten Jahren anstehenden Praxisschließungen niedergelassener Ärztinnen und Ärzte. Beginn ist um 19 Uhr im Havenhostel. Ein Austausch ist erwünscht. (mr)

Im Blickpunkt: Steht die hausärztliche Versorgung bald vor einem Wendepunkt?



Eine Niederlassung in der eigenen Praxis kann nicht nur finanziell ein Wagnis sein: Viele Ärztinnen und Ärzte halten auch die stetig wachsenden bürokratischen Anforderungen für abschreckend. Foto: dpa/Marijan Murat

Versorgung in Zahlen

Ein Hausarzt für 1541 Patienten

CUXHAVEN. Bei der Einschätzung des Bedarfs an Hausärzten orientiert sich die Kassenärztliche Vereinigung an sogenannten „Mittelbereichen“ (kleiner als der gesamte Landkreis, dessen Ebene bei der Berechnung von Facharztstellen zugrunde gelegt wird). Der „Mittelbereich“ Cuxhaven umfasst die Stadt Cuxhaven mit den Gemeinden Ihlienworth, Neuenkirchen, Nordholz, Nordleda, Odisheim, Osterbruch, Otternord, Steinau und Wanna.

Laut Auskunft von Thomas Köhnken (Bezirksstelle Stade der Kassenärztlichen Vereinigung) sind im Mittelbereich Cuxhaven 40,75 Hausärzte niedergelassen oder angestellt, von denen 42,3 Prozent 63 Jahre und älter seien. Die Versorgungsquote liege bei 97,9 Prozent. Für das Erreichen der höchsten zulässigen Quote von 110 Prozent wären noch 5,5 Stellen zu besetzen; in der Realität dürfte es darum gehen, Ersatz für frei werdende Praxen zu finden.

Detlef Haffke, Sprecher der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, nennt mit 41,25 besetzten Hausarztstellen eine leicht differierende Zahl, die eine Versorgung von 99,5 Prozent bedeuten würde. Das sei „nicht optimal, aber auch nicht „dramatisch schlecht“. Ein Hausarzt solle 1541 Patienten versorgen; im Mittelbereich Cuxhaven mit seinen 63 881 Bürgern seien es im Schnitt 1671 Patienten pro Arzt.

Was die KV tut, um die Attraktivität unterversorgter Bereiche zu erhöhen und was sie Kommunen empfiehlt, werden wir noch ausführlich berichten. (mr)

Kassenärztliche Vereinigung

Online-Börse zeigt Praxen

CUXHAVEN/STADE. In ihrer Online-Praxisbörse sind für den Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Stade unter anderem sieben Praxisabgaben verzeichnet, darunter auch die von Dr. Sieghard König in Duhnen oder auch von Dr. Martin Dohse in Dorum. Die KV betreibt außerdem die Initiative „Niederlassen in Niedersachsen“ und lockt unter anderem Studierende im Praktischen Jahr oder angehende Allgemeinmediziner mit Zuschüssen und Patenschaften, weist auf kommunale Initiativen oder Stipendien des Sozialministeriums hin. (mr)

www.niederlasseninniedersachsen.de
www.lass-dich-nieder.de/regionen/niedersachsen.html

Viele Hausärzte vor der Rente

Das Modell der selbstständig geführten Praxis droht zunehmend in den Hintergrund zu geraten

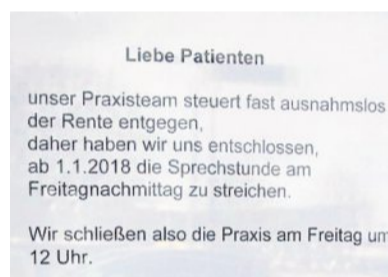
Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. Die Schätzung stammt aus dem Kreis der Cuxhavener Hausärztinnen und -ärzte selbst: Sicherlich ein Drittel von ihnen – wenn nicht mehr – strebe in den nächsten fünf Jahren auf die Rente und damit oft auch auf die Praxis-schließung zu. Die Nachfolge gestalte sich oft schwierig. Am Ende, so prophezeien viele, wird die Versorgungslandschaft deutlich anders aussehen als noch heute.

Die Selbsteinschätzung stimmt: Nach Auskunft der Stader Geschäftsstelle der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen sind 17 der 41 Hausärzte in Cuxhaven und umzu 63 Jahre und älter.

Schon seit längerem setzen sich die Einwohner Duhdens und Stickenbüttels mit dem Gedanken auseinander, dass der in Duhnen niedergelassene Arzt Dr. Sieghard König zum 31. Oktober dieses Jahres in Rente gehen wird.

Dieses habe er vor anderthalb Jahren auch der Kassenärztlichen Vereinigung mitgeteilt, berichtet der 65-Jährige, der seit 1980 in Duhnen praktiziert. Ergebnis, auch nach Eintrag in die Online-Praxisbörse: eine einzige Anfrage in 18 Monaten. Der Interessent sei dann doch lieber nach Hamburg gegangen... Dr. König ver-



„Steuern fast ausnahmslos der Rente entgegen...“ Aushang vor einer Cuxhavener Hausarztpraxis.

Foto: Reese-Winne

sieht in Duhnen auch die Aufgabe eines Badearztes, was eine Wiederbesetzung dieses Sitzes auch für die Nordseeheilbad Cuxhaven (NC) GmbH zu einem Thema macht. Zwar sei die Versorgung mit Badeärzten noch gesichert, so Kurdirektor Erwin Krewenka, dennoch hat er zusammen mit Dr. König eine Anzeige für das Niedersächsische Ärzteblatt entworfen, mit der Interessierte für eine Praxis in Duhnen gewonnen werden sollen.

Platz im Thalasso-Zentrum

Dass es in dem historischen Gebäude im Ortskern nicht weitergehen wird, steht bereits fest. Stattdessen habe Krewenka – auch gegen Widerstände – für eine Arztpraxis geeignete Räume im Thalasso-Zentrum frei gehalten, berichtet Oberbürgermeister Dr. Ul-

rich Getsch. Die Kassenärztliche Vereinigung wisse von diesen Räumen, berichtet Erwin Krewenka und betont: „Wir tun damit mehr als wir müssten.“

„Aber wenn nichts da ist, was soll dann ankommen bei uns?“ gibt Oberbürgermeister Dr. Ulrich Getsch zu bedenken. An den Unis gebe es zu wenig Studienplätze; Krankenhäuser müssten verstärkt bereit sein, als Ausbildungskliniken zu dienen. Das Dilemma sei mitnichten nur auf Cuxhaven beschränkt. Getsch hofft, dass der Run auf die großen Städte auch wieder nachlässt. Mit einer Prämie von jeweils 5000 Euro wollen Stadt und Landkreis zusätzlich die Attraktivität für Niederlassungswillige steigern.

Dies könne die Kassenärztliche Vereinigung mit einer Pauschale von bis zu 60 000 Euro etwa für Neu- oder Umbau und Renovierung noch toppen, berichtet Dr. Sieghard König.

Doch eine Reihe grundsätzlicher Probleme mache die Selbstständigkeit für den Nachwuchs immer unattraktiver.

Ein Grund dafür: Anforderungen der Bürokratie, die mühselos den ganzen Arbeitstag füllen könnten. Alle paar Monate gebe es „bizarre neue Vorschriften“, die mit der Ausübung der Medizin nichts zu tun hätten. Die Konsequenz: Viele Kolleginnen

und Kollegen verzichteten auf die eigene Praxis und zögen den Einzug in ein Medizinisches Versorgungszentrum vor, wo sich ein Geschäftsführer und weitere Verwaltungskräfte um derlei Themen kümmerten. Schon jetzt, so schätzten kürzlich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Ärzterunde in Cuxhaven, seien wohl schon rund 20 Prozent aller Kassensitze in diesen – oft konzerngeführten – MVZ gebunden.

Ansprüche an Teilzeit

Wie schon vor einigen Wochen der Vorsitzende des Ärztevereins Cuxhaven, Dr. Michael Bodanowitz, weist auch Dr. König darauf hin, dass der Ärzteberuf weiblich wird – rund 60 Prozent der Examinierten seien Frauen – und dass dies mit veränderten Ansprüchen an Teilzeit und Ausgleich einhergehe (dieses Phänomen soll übrigens nicht nur auf Frauen beschränkt sein, d. Red.).

Und so müsse man sich wohl darauf einstellen, dass das Modell der vertrauten Hausarztpraxis, in der mehrere Familiengenerationen durchliefen, mehr und mehr ersetzt werde durch größere Zentren mit möglicherweise mehr Ansprechpartnern und weniger Kommunikation. Das sei im Gesundheitswesen nicht viel anders als beispielsweise im Einzelhandel.